

des sciences mor. et pol., Paris 1847; Gross, *De E. philosopho*, Bonn. 1858; Steffensen, *Ueber Meister Eckhart*, in *Gelbers Protest.* Monatsbl. 1858, 267 ff.; Heidrich, *Das theol. System Meister Eckharts*, Posen 1864; Wahl, *Die Sittenlehre Meister Eckharts*, in *Studien und Kritiken* 1868, 273 ff.; Preger, *Meister Eckhart und die Inquisition*, Abh. der Münchener Akad. XI, 2, 1 ff.; Ders., *Gesch. der deutschen Mystik I*, Leipzig 1874; Denifle, *Das geistl. Leben*, Graz 1873; Einsenmann, *Der eihische Charakter der Lehre Eckharts*, Tübingen 1873; A. Rütolf, *Ueber den Proceß und die Unterwerfung Meister Eckharts*, in *Theol. Quartalschr.* 1875, 578 ff.; Ueberweg, *Grundriß der Gesch. der Philos.*, 6. Aufl., II, 261—276; Denifle, *H. Ceuse's deutsche Schriften*, Graz 1879; Kramm, *Meister Eckharts Terminologie*, *Zeitschr. für deutsche Philologie* 1884, XVI, 1—47; R. Guden, *Geschichte der phil. Terminologie*, Leipzig 1879, 118 ff.; Rottmann O. S. B., *Die neuere Literatur der Geschichte der deutschen Mystik*, in der *Literarischen Rundschau* 1884, Nr. 11.) Vollständigste Literatur-Ausgabe bei Göbele, *Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung*, 2. Aufl., Dresden 1884, 209. [A. Baumgartner S. J.]

Edelmann, Johann Christian, ein aus dem Lutherthume hervorgegangener Freidenker, wurde am 9. Juli 1698 zu Weissenfels geboren. Er studirte zu Jena Theologie und legte 1724 sein Predigereexamen in Erfurt ab. Da er sich aber von der lutherischen Orthodogie abgestoßen fühlte, suchte er religiöse Befriedigung zuerst bei Bingenborn in Herrnhut, dann bei den Pietisten in Berleburg. Auf kurze Zeit gehörte er dort zu den Mitarbeitern des von Haug herausgegebenen Berleburger Bibelwerkes und trat dann in Beziehungen zu den inspirirten Hugenotten in Homburghausen und zu den Separatisten in Neuwied. Die innere Unwahrheit, welche in diesen verschiedenen Kreisen ihm offenbar wurde, reizte ihn zu bitteren Ausfällen gegen die Personen und deren religiöse Anschauungen in den Schriften *Unschulbige Wahrheiten* (15 Stücke, Bückeburg 1735—1743) und *Christus und Belial* (Berleburg 1741). Schließlich kam er zur directen Läugnung aller positiven Offenbarung und erklärte die menschliche Vernunft als den von Johannes verkündeten Logos (Göttlichkeit der Vernunft, Berleburg 1741; Moses mit aufgedecktem Angesichte, ebd. 1741). Durch die protestantischen Orthodoxen aus Neuwied, Braunschweig und Altona vertrieben, litt er bisweilen solche materielle Noth, daß er durch Weberei sich nähren mußte, bis er endlich in Berlin Aufnahme fand. Hier starb er am 15. Februar 1767. Bruno Baur und David Strauß erneuerten in unserer Zeit sein Andenken und veranstalteten eine Auswahl aus seinen Schriften, Bern 1847. Seine Selbstbiographie edirte Klose, Berlin 1849. (Vgl. Guden, J. Chr. Edelmann, Hannover 1870.)

Edeff, in der Vulgata des A. T. theils Landes-, theils Mannesname. Als Landesname bezeichnet es 1. (172) ein Land, das auf der vorflutlichen Erde die Stelle des heutigen Armeniens einnahm, und in welchem das Paradies (s. d. Art.) lag (Gen. 4, 16, wozu im Hebräischen Text noch 2, 15; 3, 23, 24 kommen). — 2. (172) eine Landschaft oder auch ein Königreich in Mesopotamien, nach 4 Kön. 19, 12 in der Nähe vom Gogan, Haram und Reseph gelegen, so daß Amos 1, 5 in der Septuaginta geradezu Καρπάς dafür gesetzt wird (4 Kön. 19, 12. Jf. 37, 12. Ez. 27, 23, wozu im Hebräischen noch [172 172] die Stelle bei Amos kommt). Vermuthlich ist es das auf den Keilinschriften vorkommende Bit-Adini (Schrader, Keilinschr. und Geschichtsf. 199). — Als Mannesname bezeichnet Eden (172) einen Leviten aus dem Stamme Gersom, welcher zur Zeit des Königs Sennacherib lebte (2 Bar. 29, 12; 31, 15). [Kaulen.]

Edeffa, Stadt in Mesopotamien, bei den Syrern Urhoi, bei den Arabern er-Roha, bei den Türken und Christen Orsa oder Orsa genannt, ist als Bischofsitz und als Hauptort syrischer Gelehrsamkeit von großer Bedeutung für die Geschichte der morgenländisch-christlichen Kirche. Die frühere Gleichsetzung der Stadt mit Terech oder Ur-Casdim ist jetzt durch bessere Kenntniss von beiden Vertilichkeiten beseitigt. Sicherer über die Stadt weiß man erst, seitdem dieselbe unter griechisch-macedonischer Herrschaft stand. In dieser Zeit erhielt sie den Namen Edessa nach der gleichnamigen macedonischen Stadt (Bayer, *Historia Osrhoëna et Edessena ex nummis illustrata*, Petropoli 1734, 7; Ritter, *Erbl. XI*, 335). Eine andere Benennung, welche ihr Seleucus Nicator bei ihrer Erweiterung gab, war Antiochia Mirobarbara (Cedrenus, *Hist. comp.* 1, 293); nach den reichlich in ihr fließenden Quellen hieß sie auch (Plin. 5, 24: a fonte nominata) Kallirrhoe, woraus dann die Namen Urhoi und er-Roha entstanden sind. Nachdem sie zuerst unter den Seleuciden stand, ward sie Hauptstadt von Osrhoëne unter den abgarischen Königen, als deren erster Urhoi (oder Osrhoë) Bar Ehenjo um 136 v. Chr. genannt wird (Assemani, *Biblioth. orient.* I, 388). Durch Trajan kam sie unter die römische Herrschaft; ihre Lage machte sie in den Kriegen mit den Parthern und später mit den Persern zu einem wichtigen Plaze. — Das Christenthum fand hier (Sozom. 6, 1) frühzeitig Eingang; bekannt ist die Tradition über den zwischen Christus und dem 15. König, Abgar Uchomo, Uklama (8—45 n. Chr.), geführten Briefwechsel (s. d. Art. Abgar). Eusebius, der das Schriftstück aus den Archiven erhielt und aus dem Syrischen übersezt wörtlich mittheilt (*Hist. eccl.* 1, 13), knüpft daran noch den weitern Bericht, der Apostel Thomas habe den hl. Thaddäus nach Edeffa geschickt, dieser habe Abgar von einer Krankheit geheilt und dadurch ihn und viele Andere für den Glauben gewonnen. Die in neuester